

# Die Summae confessorum

(sive de casibus conscientiae)

— von ihren Anfängen an bis zu Silvester Prierias —  
(unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bestimmungen über  
den Ablass)

untersucht von

**Dr. Johannes Dietterle,**

Pfarrer in Burkhardswalde.

---

## III <sup>1</sup>.

### **Die Summae confessorum der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und des 16. Jahrhunderts bis zur Sylvestrina.**

20.

Die Rosella casuum des Baptista de Salis.

Ungefähr zu derselben Zeit, in der Angelus an seiner Summa arbeitete, schrieb sein Landsmann und Ordensgenosse <sup>2</sup> Baptista de Salis (auch de Salvis) <sup>3</sup> die Baptistiniana, die er dann selbst überarbeitete und unter dem Namen „Rosella casuum“ herausgeben ließ <sup>4</sup>.

Die biographischen Nachrichten über ihn sind äußerst spärliche. Er stammte aus vornehmer Familie. Diplova-

---

1) Vgl. Bd. XXIV, S. 353—374. 520—548; Bd. XXV, S. 248—272. Bd. XXVI, S. 59—81. 350—362; Bd. XXVII, S. 70—83. 166—188; 296—310.

2) Er selbst nennt sich in der Vorrede zur noch nicht überarbeiteten Summa Baptistiniana: *Ego frater Baptista de Salis ord. sanc. minorum observantium, provinciae Januensis.*

3) Wahrscheinlich Sala bei Parma.

4) Amort a. a. O. bezeichnet den Baptista „de Saldes“ fälschlich als *Ord. Erem. S. Aug.*

taccius nennt ihn als letzten in seinem Werke unter Nr. 300, fol. 293<sup>b</sup>. Alles, was er über ihn sagt, ist folgendes:

*Bařta Novamalla Ordinis Minorum de observantia professus et I. U. (= iuris utriusque) doctissimus eisdem temporibus et anno Dmni 1483 floruit, qui in loco fratrum existens apud Levantum S. Mariae Nunciatae nuncupatum pulchrum casuum repertorium composuit in locum summae, quod Rosellam Casuum appellavit. Fuit iste pater venerandus vir et posteris fratribus et laicis laborem ingentem alleviavit.*

Trithemius 120<sup>a</sup> nennt sein Vaterland „*provinciae Janensis*“, bezeichnet ihn als *regularis disciplinae observantiae praeclarus* und sagt, dař er mehrere opuscula geschrieben habe, von denen er aber auřer der Summa keines zu nennen weiř. Die Regierungszeit Friedrichs III. bezeichnet er als die Abfassungszeit der Summa und Baptista selbst als anno 1494 noch am Leben. Lange kann dieser über das genannte Jahr hinaus nicht mehr gelebt haben, denn er redet schon 1483 von sich als einem hochbetagten (s. unten). Wadding weiř nicht mehr zu berichten als Trithemius. Cave und Oudinus erwähnen Baptista gar nicht.

Unser Autor hat auch den Namen Baptista Trovamala (nach seiner Familie, vgl. Sbaralea S. 108) geführt. Man hat irrümlicherweise aus dem Namen der Summa nun den Namen des Verfassers Baptista „a Rosellis“ konstruiert<sup>1</sup>. Wadding (und vor ihm schon Possewin), der die verschiedenen Ausgaben der Summa nur oberflächlich angesehen hat, redet fälschlicherweise von zwei verschiedenen Summisten, einem *Bapt. Salvis sive de Salis, Ligur, provinciae Januensis*, dem er zuschreibt eine: *Summa casuum conscientiae, quae ab auctore nomen sortita, Baptistiniana vulgo appellatur* (Parisiis 1499) und von einem *Baptista Trovimalis, aliis Novamala, Italus, reg. observ.* als dem Verfasser einer *Summ. cas. consc. quam*

1) Vgl. Schulte, Bd. II, S. 448, Anm. Panzirolus berichtet von einem Joh. Baptista Rosellus, der Zeitgenosse des Summisten gewesen ist. Er hat keinesfalls mit letzterem Identität, denn er ist der Sohn des berühmten Zivilisten Joh. Baptista (der um 1450 in Padua dozierte), in Padua geboren und zeitlebens aufhältlich gewesen, wie denn auch seine Schriften bei dem Brande der Stadt verloren gingen. Vgl. Panz. S. 469 u. 363.

vocant Rosellam (Venetiis apud Gregorium de Arrivabenis anno 1495 in 8<sup>o</sup>).

Wann die Baptistiniana vollendet wurde, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen<sup>1</sup>. Dagegen steht das Jahr 1483 als Vollendungsjahr für die Rosella fest. Über diese Verbesserung und Erweiterung seiner ersten Arbeit und den neuen Namen spricht sich Baptista in einem kurzen Vorwort aus:

*Rosella haec casuum dudum Baptistiniana nuncupata non per libros aut rubricas sed per materias distincta: ideo rosellae nomen nunc sortita est, non quod in novum evaserit opus, sed quia quam plurimum, quae primae deerant editioni subtilissimorum casuum, uti sutum quoddam obtinuerit coacervationem. Sicut enim frequentius auctae probitati nominis succedit mutatio, quod in utramque militiam sectantibus observari comperimus, sic tu libelle meus, cui, ut comptior uberiorque esses, senectae (s. o. S. 432, Zeile 16) meae innumeros adhibui labores, novum nomen habe.*

Die Summa ist alphabetisch geordnet (*Abbas-uxor*). Die Schlußworte verlegen die Vollendung des Werkes in das Kloster S. Mariae nunciatae und auf den Tag der Santa Lucia im Jahre 1483: *quod quidem opus ad laudem Jesu Christi ac Virginis Gloriosae . . . et praecipue virginis Luciae, cuius hodie sollemnitatis agitur a christicolis nec non et simplicium utilitatem, ut prologo praemittitur excepta tabula sequenti utriusque iuris<sup>2</sup> rubricarum in loco nostro apud levantum sanctae Mariae nunciatae nuncupato currente anno 1483<sup>3</sup>.*

Vorwort und Schlußwort stimmen in den verschiedenen Ausgaben der Rosella überein. Die äußere Anordnung des beigegebenen Hilfsmaterials ist aber eine verschiedene. Es gehören dazu 4 Distichen ad lectorem<sup>4</sup> und 2 ad impressorem, ein Inhaltsverzeichnis, eine tabula doctorum sacrae theologiae et utriusque iuris — ordine alphabeti ordinata<sup>5</sup> [dieselbe wie in der Angelica,

1) Jedenfalls etliche Jahre vor 1483, denn die Rosella redet von ihr als von einem vor längerer Zeit erschienenen Werke. Auch die Angaben bei Sbaralea a. a. O. S. 108 sind nicht zutreffend. Er kennt seit 1499 acht Ausgaben der Baptistiniana, die aber schon solche der Rosella sind.

2) Sie ist in den vorliegenden Ausgaben am Anfang vorgedruckt.

3) In der Pariser Ausgabe von 1515 Druckfehler: 1485.

4) Es heißt von der Summa: *Est opus electum: nomenque Rosella, legenti || Utilis: et nullo frigore laesa vivet.*

5) Nach Schultes Beschreibung soll sich in der Ausgabe der Rosella von 1495 Venetiis Baptista de Salis selbst in dieser tabula mit aufzählen mit den Worten: *Bapt. Trovamala ord. min. obs.* Das ist aber nicht der Fall.

vgl S 300 u. Anm. 3 das.], ferner die Bulle des Papstes Sixtus IV., des früheren Franziskanergenerals: ad futuram dei memoriam (Romae 1497 die tertio Kal. Januarii), endlich die rubricae iuris civilis et canonici genau so, wie sie bei Nicolaus ab Ausmo sich finden, nur am Schlusse vervollständigt (vgl. die rubr. des liber feudorum).

In den beiden uns vorliegenden Drucken Venetiis 1495 und Parisiis 1515 steht dies alles vor der eigentlichen Summa. Diese selbst beginnt mit neuer Numerierung der Seiten und hat die Überschrift: *Incipit liber, qui Rosella casuum appellatur, editus per reuerendum religiosum fratrem Baptistam Trovamalam, ordinis minorum observantiae, professorem integerrimum.* Dann folgt das oben schon zitierte Vorwort des Verfassers. Der Name Baptista Trovamala, den die Überschrift bringt, ist somit nur ein dem Verfasser, der sich selbst de Salis nennt, von anderen gegebener Name.

Baptista behandelt die Indulgenzen in 18 Fragen und 2 additiones mit 13 Fragen ziemlich ausführlich und zwar in fast rein juristischer Weise. Es liegt in seinen Ausführungen eine gewisse Geschlossenheit, und wir müssen ihm zugestehen, daß er den schwierigen Fragen nicht, wie z. B. Angelus, aus dem Wege geht, sondern sich ernstlich bemüht, sie zu lösen. Freilich verwickelt er sich gerade bezüglich der Frage nach dem Sinne des Zusatzes a pena et culpa vollständig in Widersprüche. Aber die Materie, die er zu behandeln hat, ist widerspruchsvoll in sich selbst<sup>1</sup>.

In einer Vorfrage gibt er zunächst eine Definition des Begriffes indulgentia = *poenae relaxatio, quam quis iuste pro culpis propriis facere debuisset de thesauro ecclesiae ad divinam iustitiam persolvendam sumpta.*

Wohl zu unterscheiden von diesem „Straferlaß“ ist der Schultererlaß, *relaxatio poenae, quae fit per Dei gratiam in contritione.* Kein Ablafs kann direkt Straf- und Schultererlaß sein, wenn dies auch eine unter den Laien verbreitete Meinung ist<sup>2</sup>. Die Kirche kann eine solche Lehre

1) Ich fasse im folgenden — hier und bei den übrigen Summisten — alle diejenigen Ausführungen in möglichster Kürze, die für die Streitfragen unserer Tage über die Indulgenzen belanglos sind, auch wenn sie von den Autoren ausführlich behandelt werden.

2) *Ex quo infertur, quod nulla indulgentia directa po-*

nie billigen, weil sie damit direkt das Beichtsakrament herabdrücken, seines ganzen Wertes berauben würde; sie würde damit die ganze Heilsordnung schädigen<sup>1</sup>.

Quaest. I. Wer kann Ablafs spenden?<sup>2</sup>

Quaest. II. Quantum? 1 Jahr bzw. 40 Tage (Druckfehler 60 T.) unter den bekannten offiziellen Bedingungen.

Quaest. III. Bestimmungen betr. d. *electus* und *confirmatus non consecratus*, genau so wie Astes. und Pisana c. Suppl., ebenso die betr. d. apostol. Legaten: die *dispensatio bonorum ecclesiae* ist *ex iurisdictione*.

Quaest. IV. Die Frage, ob der Ablafs gilt, wenn der Spender die festgesetzte Taxe überschreitet, von Bapt. bejaht (gegen Geminianus, Johannes Monachus, Huguccio) im Sinne des Joh. Andreä: sie gelten, soweit sie über das gesetzlich fixierte Maß nicht hinausgehen.

Quaest. V. Verneinung der Frage, ob der Ablafs eines Bischofs, von dessen Nachfolger erneuert, nun doppelt gilt.

Quaest. VI. Ablafs, den apost. Legaten spenden, gilt so lange, als die legatio überhaupt dauert, auch bei Wechsel des Inhabers derselben.

Quaest. VII. Auch ein Ablafs, der revoziert wird, gilt für die Käufer desselben bis zum Bekanntwerden der päpstl. Revokation, falls diese nicht die gegenteilige Bestimmung enthält, *quod tamen communiter non fit*.

Quaest. VIII. Päpstliche Privilegien, die einen Spezialablafs gewähren, sind wirksam, sobald das Privileg erlassen ist, d. h. von dem Moment an, wo der Wille des Ablafsgewährenden und des Ablafsbegehrenden zusammentreffen<sup>3</sup>. Anders, wenn dieser Spezialablafs nicht auf ein eigenes oder durch Boten vermitteltes Ge-

---

*test esse a poena et culpa: licet vulgus hoc affirmet. nam culpa directe dimittitur in contritione et confessione.*

1) *quoniam si tali uteretur forma, videretur evacuari sacramentum confessionis, quod esse non potest, scilicet de necessitate salutis, quia esset contra omnem theologicam disciplinam.*

2) Über die Bischöfe sagt Baptista hier gar nichts (er redet nur vom Papste und Erzbischöfen), doch hält er es für selbstverständlich, daß die Bischöfe Indulgenzen geben können, das zeigt die Beantwortung der II. Quaest., wo er das Recht dazu als zur *dignitas episcopalis* gehörend bezeichnet.

3) *Et quando quis per se vel per procuratorem ad hoc datum impetrat talem indulgentiam quod excommunicari — dies in diesem Abschnitte beispielsweise genannt — non possit ... statim (d. h. statim bullato privilegio) habet efficaciam, etiam si tales ius habentes in privilegio haec ignorent.*

such, sondern aus eigenem Antriebe des Papstes, resp. auf Empfehlung eines Dritten gewährt wird.

Quaest. IX. Gewähren Erzbischof und Bischof bei einer Konsekration beide gleichzeitig 1 Jahr Ablafs, so gilt die Entscheidung des Peter Quesvel<sup>1</sup>: die Komprovinzialen haben 1 Jahr, die Diözesanen des Bischofs 2 Jahre.

Quaest. X. Der Ablafsspender kann nie eigenen Ablafs erwerben. (Auch diese Entscheidung im Anschluß an Quesvel und Vincentius<sup>2</sup>.)

Quaest. XI. Die Frage: Kann man für einen anderen Ablafs erwerben? ganz im Sinne der Pisana und der Ergänzung des Suppl. beantwortet (vgl. daselbst qu. VIII)<sup>3</sup>.

Quaest. XII. Dasselbe gilt von der Erklärung bezügl. des totiens quotiens (vgl. Pis. und Suppl. qu. V). Bapt. unterläßt nicht zu bemerken, daß Innozenz und Guilelmus in seinem Spekulum das Gegenteil behaupten.

Quaest. XIII. Bei Bekanntgabe verschiedener Indulgenzen an demselben Orte hat jeder nur die Indulgenz seines zuständigen Bischofs, ausgenommen den Fall, daß dieser oder sein Beichtvater das Gegenteil gestattet. (Vgl. *extra d. fo. compc. significasti* und *extra de poe. et re. quod autem*.) Hinweis auf den Ratschlag des Panormitanus<sup>4</sup>.

Quaest. XIV. Wem nützen die Indulgenzen? (vgl. dazu qu. XI und Pis. sowie Suppl. qu. VIII.) Weder den leiblich noch den geistlich Toten. Also Häretikern und Schismatikern nicht. Insbesondere helfen den Verstorbenen nicht die remissiones, sondern nur die *suffragia ecclesiae, quia charitas sola prodest in purgatorio . . . sed potestas clavium non habet ibi locum*. Bapt. fügt hier eine lange Auseinandersetzung des Ricardus<sup>5</sup>

1) Wird zitiert als „Dir.“, in der tabula nominum erklärt als *directorium iuris, qui fuit Petrus casuella ordinis minorum*. Gemeint ist das Directorium iuris in foro conscientiae (poenitentiali) et iudiciali, entstanden in der ersten Hälfte des XIV. Säkulums. Vgl. Wadding.

2) Vincentius Bellovacensis. Vgl. Schulte, Bd. II, S. 120 ff.

3) Dazu der Satz: *Indulgentia autem non est proprium opus, sed eius qui dat indulgentiam, quod opus ipse applicat per intentionem ad hunc vel illum, qui sic fecerit . . . Et per consequens non potest quis hanc intentionem ad alterum transferre*.

4) Dieser sagt in seiner Lectura decretalium: *tutissimum est et valde expediens ut volens peregrinari et visitare loca pia habeat licentiam a proprio iudice et gratiam participandi indulgentiis alienis. hoc tamen intellige de indulgentiis concessis ab alio quam a papa, nam respectu papae quilibet est subditus*.

5) Der Minorit Ricardus de Mediavilla, gestorben um 1300, Ver-

über das Verhältnis der im Fegefeuer Befindlichen zur eccl. militans und triumphans bei. Dieser geht davon aus: Eine remissio poenae ist nicht denkbar, solange die culpa geblieben ist. Die den in Todsünde Scheidenden verbleibende culpa kann durch keinen Ablafs getilgt werden, also auch nicht ihre poena. Die guten Werke aber, bei Lebzeiten vollbracht, disponieren de congruo zur poenitentia, und durch diese wieder ist eine remissio peccatorum ermöglicht infolge des göttl. Erbarmens. Betreffs der poena stehen die im Fegefeuer Befindlichen in Beziehung zur eccl. militans, zur eccl. triumphans aber betreffs ihrer impossibilitas peccandi; mit beiden sind sie verbunden durch die charitas. Alle die nun, welche noch Beziehungen per charitatem zur eccles. milit. haben, sind auf deren Hilfe um so mehr angewiesen, als ihnen die Möglichkeit entzogen ist, irgendwelche poena freiwillig zu übernehmen, wodurch sie schneller zur Seligkeit gelangen würden. Hier nun aber: *ecclesia potest eos iuvare communicando eis merita vivorum. non tamen per modum auctoritatis vel iudicii per quae directe iuventur illi quibus directe prosunt indulgentiae. Et per praedicta solvitur quaestio quae de facto accidit de indulgentia plenaria concessa olim per Calixtum papam prioribus et maioribus defunctis fratrum minorum: quid si in purgatorio reperiebatur: an valeat dicta indulgentia. Dic per praedicta quod sic. per viam communicationis bonorum spiritualium ecclesiae. Et sic indirecte non autem directe per viam auctoritatis vel iudicii quia sic illos nec ligare nec absolvere potest.* (Interessant ist an dieser Stelle besonders auch die Notiz, die uns berichtet, daß Kalixt III. — wie es scheint als erster Papst — Ablafs für Verstorbene gewährt hat. Raymund Peraudi<sup>1</sup> berichtet einen ähnlichen Fall von demselben Papste.

Quaest. XV. Der den Ablafs erworben hat, ist definitiv befreit von der Pönitz, welche durch denselben aufgehoben werden sollte. Wer die entsprechende satisfactorische Leistung in der von der Kirche geforderten Weise vollbracht hat, ist absolviert. Mit der Klausel des Panormitanus, daß dies nur der Fall sei, wenn der Beichtvater, der die Pönitz auferlegt hat, die Erlaubnis hierzu gegeben habe, kann sich Bapt. nicht einver-

fasser verschiedener kirchenrechtlicher Kommentare und eines Tractatus de clavium sacerdotalium potestate.

1) Vgl. Briegers Artikel „Indulgenzen“ in der neuesten Auflage der RE. und Lea III, 593. Dieser Ablafs findet sich auch erwähnt bei Casarrubios, „Compendium privilegiorum fratrum minorum“, Venetiis 1532, fol. 149 a. Vgl. Paulus a. a. O. S. 250, der ihn für unecht hält.

standen erklären: *nimis restringit potestatem et effectum indulgentiarum* <sup>1</sup>.

Quaest. XVI. *Ind. tantum valent quantum sonant.* Was dies bedeutet, wird exemplmäfsig vorgerechnet. Insonderheit gilt vom Plenarablaß, dafs dessen Erwerb, im Falle des sofort nachher eintretenden Todes oder des Nichthinzukommens einer neuen Schuld, den gröfsten Sünder am Fegefeuer vorbei in den Himmel führt <sup>2</sup>.

Quaest XVII. Die vier Bedingungen zur Erwerbung des Ablasses, ebenso wie Joh. v. Freiburg [qu. 180], Astes. [qu. I. 2. Hälfte] u. a. Die gröfste devotio genügt darum nicht, wenn einer nicht ausführen kann, *pro quo ind. datur.* Von diesem Standpunkte aus ist auch die Frage zu entscheiden, ob Ordensleute Indulg. erwerben können. Vgl. Astes. qu. V.

Quaest. XVIII. Durch das bisher Erörterte wird klar, was die Formel bedeutet: *remitto tibi unum annum de poenitentia iniuncta.* Das kann nur heifsen (nach Innocenz und Hostiensis): *tanto minus punieris in purgatorio quantum esset, si uno anno communi egisses poenitentiam.* —

1) *nam cum haec indulgentia proficiscatur ex thesauro ecclesiae, cuius potestatem habet papa compensandi, debet prodesse, quibus papa concedit et alius praelatus habens ad hoc potestatem; unde non est necessaria licentia sacerdotis: licet sit concilium, ut habeatur licentia.*

2) *Si plenariam indulgentiam sonant clarum est, quod ei plenaria poena relaxatur. Et si in illo instanti moreretur absque additione novae culpae procul dubio si fuisset peccatorum maximus ad coelos evolaret.* Viererlei führt aber Bapt. an, wodurch nach Augustin von Ancona (Triumphus, † 1328, in seiner Summa de potestate ecclesiastica) die volle Wirkung des Plenarablasses eingeschränkt wird: *quattuor sunt quae faciunt retardare ne statim evolent ... 1. primum est formae indulgentiae taxatio. ut si dicatur. tibi indulgentiam plenariam omnium peccatorum tuorum de poenitentia tibi iniuncta indulgemus ... 2. hoc praecipue videtur habere locum (scil. dafs die volle Wirkung nicht zur Geltung kommt) quando dicitur in forma indulgentiae quod habere remissionem omnium peccatorum de quibus corde contritus et ore confessus est. quia non valet quo ad peccata non confessa ... 3. alicuius mortalis peccati post consecutionem indulgentiae perpetratio. De illo enim licet confiteatur et satis faciat. non tamen habet indulgentiam. 4. culpae venialis inexpurgatio, in qua decedit cum aliquo peccato veniali. de quo non est contritus.* Bapt. schliesst diesen Abschnitt: *Sed si ista (scil. die vier oben erwähnten Punkte) non impediunt cum aliis quae concurrere debent puto quod papa a tota poena et culpa resolvere potest ita quod talis evolabit.* Vgl. auch Bratke a. a. O. S. 84.

Man soll sich aber durch solche Indulgenzen nicht von der Pönitenz abhalten lassen, obgleich man nicht zu ihr verpflichtet ist (vgl. Astes. quaest. III. 2. Abs.). Der absolvierende Priester kann sich geirrt und eine zu geringe Pönitenz auferlegt haben. Das Gesagte gilt vom Partikularablaß, anders steht es mit dem Generalablaß des Papstes, der vollständigen Erlaß aller satisfakt. Leistungen gibt <sup>1</sup>.

Additio I.

Quaest. XIX. Bapt. kommt nun zu der wichtigen Frage, was denn im Verhältniß zur ind. plenaria die ind. plenissima bedeute. Gibt vielleicht diese Vergebung aller Sünden, befreit sie a poena et culpa, auch wenn dies die Form nicht ausdrücklich sagt? Baptista entscheidet im Anschluß an Johannes ab Imola, daß jede ind. plenissima befreie a poena et culpa; das liege in dem Superlativ ausgedrückt, der keinen höheren Grad über sich zuläßt; eine ind. plenior quam plenissima sei ein Unding. Enthält eine ind. plenissima den Zusatz a poena et culpa, so ist dieser ein im Grunde ganz überflüssiger, eine übertriebene Vorsicht <sup>2</sup>.

1) *hoc intelligas de particularibus remissionibus, quae fiunt per papam vel alios inferiores dicentes: tantum de iniuncta poenitentia relaxamus. Secus de generali et universali, per quam omnis satisfactio remittitur quae a solo papa fieri consuevit. Idem Dir. — et hoc de papa intelligendum est, quando in tali remissione generali non refert se ad poenitentiam iniunctam sed absolute et naturaliter remittit, alias secus.* So auch Augustinus von Ancona.

2) Bapt. reißt mit dieser Bestimmung wieder ein, was er in der Einleitung zu seinem Artikel de ind. gesagt hat. In unserer quaest. sagt er: *Resp. Joan. de imo. in quodam concilio quod incipit. In nomine domini etc. Visa quaedam bulla quod sic propter superlativum ibi positum ergo alia plenior inveniri non potest cum superlativus gradus non habeat supra se gradum et sic videtur quod ubi fit plenissima remissio omnium peccatorum intelligitur facta a poena et a culpa aliter non esset plenissima remissio si diceretur illam quae fit a poena et culpa esse plenior. et si quando conceditur plenissima remissio: si adiicitur a poena et a culpa videtur adiecta in superabundantem cautelam.* Gerade auch diese letzten Worte sind, wie eine Stelle der unten zu besprechenden Tabiena quaest. IV zeigt, Zitate aus Joh. de Imola. — Johannes ab Imola, ein durch seine Kommentare zu den Dekretalen Gregors, zum liber Sextus und den Klementinen bekannter Rechtsgelehrter, † 1435. (Dieses Jahr gibt u. a. Joh. Fischart als Todesjahr an. Vgl. Fabricius Jo. A., Bibliotheca Mediae et Infimae Aetatis. Hamburgi 1734. tom. IV, 245. Trithemius nennt 1436 als das Todesjahr.) — Lea

Quaest. XX. Auch wenn die Forma blofs lautet: *plena remissio omnium pecc.*, so ist dies zu verstehen in dem Sinne von *a poena et a culpa*.

Quaest. XXI. Erklärung des Begriffes „*dies*“ und „*annus*“ in der Ablafsform.

Quaest. XXII. Ist eine Ind. den „*vere confessis et contritis*“ verheifsen, so genügt einmalige Beichte im Jahr, für die Folge der Vorsatz zu beichten und Reue in betreff der vorher begangenen Sünden. So im Anschluss an Panormitanus<sup>1</sup>. [Ist mit dem Besuch einer Kirche Ablafs verbunden, so mufs auch dieselbe betreten werden. Selbst bei grossem Andrang genügt das Stehen an derselben nicht. Doch wird bei Überfüllung die *voluntas intrandi* angerechnet.]

Quaest. XXIII. Über die *vicini ecclesiae* und die *remoti* vgl. Pis. quaest. IV. Hier zitiert auch Bapt. den Astesanus bei dem Hinweis auf die *observantia regulae*. Vgl. Astes. quaest. V.

Quaest. XXIV. Unter Hinweis auf die Aussprüche der angesehensten Autoritäten lehnt Bapt. die Ansicht ab, dafs die Bestimmung in der Ablafsform „*in articulo mortis*“ mehr als einmal gelte. Gerade weil es von der Ind. heifst: *tantum dat quantum sonat*, kann ein der einen Todesgefahr Entronnener nun nicht noch einmal Gebrauch von der für diese gegebenen Ind. machen.

Quaest. XXV. Keine Ind. darf *pro subsidio temporali* gegeben werden<sup>2</sup>.

---

hat nicht recht, wenn er zu dieser Stelle bei Bapt. bemerkt: „it is true that soon after his Angiolo de Chivasso combats the opinion that indulgences can remit the pains of hell“, denn 1) scheint die Angelica früher fertig gewesen zu sein als die Rosella; 2) geht er um die ganze Frage der ind. a poena et a culpa vorsichtig herum; 3) kommen doch schliesslich seine Ausführungen am Schlusse von quaest. I dem Gedanken der quaest. XIX und XX in der Rosella einigermassen nahe. Aber richtig ist Leas Hinweis: „but Baptista Tornamala though in one passage he says the people are mistaken in believing that they remove the culpa, in another he accepts the dictum of Giovanni de Imola that when the pope grants a full remission of all sins it is a culpa et a pena.“

1) *An autem si papa concedit plenam remissionem omnium peccatorum intelligitur etiam tunc concessisse a poena et a culpa. videtur quod sic.* (Hinweis auf Host. u. Joh. Andr.)

2) *nam cum dantur indulgentiae non dantur, ut in illis temporalibus sistatur, sed propter utilitatem spiritualem consequentem. et ideo non dantur pro temporalibus, nisi in quantum ordinantur ad spiritualia.*

Quaest. XXVI. Danach sind die für den Bau von Brücken gewährten Ind. zu beurteilen <sup>1</sup>.

Quaest. XXVII. Bestimmungen betreffend den „*cruce signatus*“, wie bei Astes. u. Pis. c. Suppl.

Additio II.

Quaest. XXVIII. Bapt. hält nun noch verschiedene Erklärungen einzelner im Vorhergehenden berührter Punkte für geboten.

Es ist ihm zunächst sehr daran gelegen, zu zeigen, daß auch der einfache Priester im Bußsakramente Indulgenzen geben kann. Er führt eine größere Anzahl Autoritäten an, so den noch nicht von uns aufgezählten Bernhard <sup>2</sup>, Zabarellis <sup>3</sup>, welcher sich seinerseits wieder auf Alvarus <sup>4</sup>, Panormitanus und Augustin von Ancona beruft.

[Somit unterscheidet er drei Arten von Indulgenzen: 1) Priester-, 2) General-, 3) Plenarablaß; ihre Spender sind 1) die Beichtväter, 2) Papst und Bischöfe, 3) der Papst.] Vor Gott gilt nicht sowohl das Maß der Zeit (scil. der Pönitenz), als das des Schmerzes (scil. in der contritio). Daher steht es ganz im Belieben des Priesters, das Maß der Zeit zu fixieren <sup>5</sup>.

Quaest. XXIX. Hat der Priester auf eine geringere Pönitenz entschieden, als eigentlich zu fordern wäre, so genügt diese, um das peccatum zu tilgen, wenn der Ablasspender die deutliche Absicht hatte, zu dispensieren. Geschah es aus Versehen, so genügt sie ebenfalls zur Tilgung der peccata in diesem und jenem Leben, vorausgesetzt, daß der Empfänger so viel Devotion besitzt, daß er auch bereitwillig einer größeren Pönitenz sich unterzogen hätte. Hat letzterer jedoch den Spender wirklich für „*imperitus*“ gehalten oder ist er zu einem nicht zuständigen iudex gegangen, so hilft sie nichts. Ist er von dem zuständigen iudex

1) *quando pons fit aut reficitur in aliquo loco periculoso, ubi peregrini et pauperes saepe patiebantur mortis periculum in transitu: tunc licitum, alias secus.*

2) „Ber.“. In der tabula nominum nennt er ihn „*glossator decretalium*“; gemeint ist also *Bernardus Parmensis de Botone*, der Lehrer des Guilelmus Durantis in seinem apparatus ad decretales Gregorii IX. Über ihn vgl. Schulze S. 114f. 145.

3) Der Kardinal Franciscus de Zabarellis (ca. 1335—1417) in seiner lectura super Clementinis. Hier als „Zab.“ zitiert, vorher z. B. quaest. XXII als „Car.“.

4) Alvarus Paez (Pelagius) nach Wadding um 1340 lebend. Seine quaestiones sind nicht mehr erhalten.

5) *Et ideo relinquitur arbitrio sacerdotis: prout viderit expedire ut tempus artet vel proroget.*

als einem imperitus zu einem anderen gegangen, der ebenfalls eine geringere Pönitenz auferlegt, so tritt wieder der zuerst erwähnte Fall ein. Ist der Priester überhaupt nicht imstande, eine exterior satisfactio aufzuerlegen, so muß er sein Beichtkind auf die contritio hinweisen.

Quaest. XXX. Aus alledem ist nach verschiedenen Autoritäten der Schluß zu ziehen: das beste Mittel, vollkommene Sündenvergebung zu erlangen, besteht in der regelmässig wiederholten Beichte, weil man so am sichersten sein kann, durch eine Addition der öfteren „teilweisen“ Sündenvergebung allmählich die vollkommene zu erhalten. Die ganze Schuld wird getilgt durch gewissenhafte Abtragung ihrer einzelnen Teile. Diese Ansicht ist die probable. Das beste also ist: oft beichten und nach Kräften Ablass erwerben, die Segnungen des Beichtsakraments und die der Indulgenzen zugleich erstreben.

Bei Ablafsformen mit nicht genau normierten Forderungen gilt es für jeden, die Leistung zu vollbringen *secundum quod ei convenit facere*. Berufung auf Thomas und Bonaventura.

Quaest. XXXI. Die Beschränkungen der offiziellen Bestimmungen (1 Jahr resp. 40 Tage) gelten nicht für den Privatablafs, falls dieser nur sonst „discrete“ erteilt wird.

Über den Ablafs der Bischöfe in einer anderen Diözese die Bestimmungen wie bei Astes. quaest. III und anderen.

---